

Michael Stocker | Sebastian Meyer | Iris Scholl

Wildtiere am Haus

So gelingt das Miteinander



■ Haupt



Michael Stocker · Sebastian Meyer · Iris Scholl

Wildtiere am Haus

So gelingt das Miteinander

Haupt Verlag

Inhalt

Vorwort	6
Einleitung – Häuser als Lebensraum für Wildtiere ..	7
1 Vögel	9
Mauersegler	10
Alpensegler	19
Mehlschwalben	24
Rauchschwalben	33
Weißstörche	38
Eulen	44
Straßentauben	50
Dohlen	59
Turmfalken	69
Wanderfalken	75
Hausrotschwänze	77
Buntspechte	82
Hausspatzen	88
Feldspatzen	95
Amseln	96
2 Insekten und Spinnen	99
Wildbienen	100
Wespen	105
Mauerspinnen	112

3 Säugetiere	115
Fledermäuse	116
Siebenschläfer	128
Steinmarder	134
Waschbär	139
4 Grünes	141
Grüne Fassaden	142
Begrünte Dächer	145
5 Während der Sanierung	150
6 Wärmedämmverbundsysteme	162
7 Neubau	168
8 Wildtierschutz am Haus	173
Dank	181
Weiterführende Literatur und Links	182
Bildnachweis	185
Stichwortverzeichnis	186

Vorwort



Freuen Sie sich über Vögel, Fledermäuse oder andere Wildtiere an oder in Ihrem Haus? Wollen Sie deren faszinierende Seiten kennenlernen?

Suchen Sie Tipps, um Vögel oder Fledermäuse an Ihrem Haus anzusiedeln?

Oder wollen Sie sich möglicherweise für Vögel oder Fledermäuse engagieren, die durch eine Sanierung gefährdet sind? Wollen Sie selbst ein Gebäude wildtierfreundlich sanieren oder bauen? Wollen Sie sich als Tierfreundin oder Tierfreund zu diesem Thema schlaumachen? Oder sich als Ingenieur:in, Architekt:in oder Planer:in in dieses Thema einlesen?

Oder müssen oder wollen Sie sich als Besitzer:in oder Verwalter:in eines Hauses mit dem Thema Wildtiere auseinandersetzen?

Gibt es vielleicht Probleme mit Wildtieren an Ihrem Haus?

Oder, oder ...

Dann ist dieses Buch genau das Richtige für Sie!

Lassen Sie sich inspirieren – wir zeigen Ihnen eine Vielfalt an Lösungen und geeignete Vorgehen, um zu guten Übereinkünften und gesetzeskonformen Maßnahmen zu kommen.

Das Autor:innenteam Michael Stocker, Sebastian Meyer und Iris Scholl ist seit vielen Jahren im Themenbereich «Wildtiere an Gebäuden» tätig und arbeitet dafür mit Architekt:innen, Handwerker:innen, Hausbesitzer:innen, Immobilienverwalter:innen und Behörden zusammen. Bei allen Sanierungs- und Neubauprojekten geht es ihnen immer darum, zusammen mit allen Beteiligten wildtierfreundliche, möglichst einfache und gleichsam kostengünstige Lösungen zu finden. Dafür lesen sie Pläne, steigen auf Baugerüste und retten auch mal einen Mauersegler oder eine Fledermaus aus einem Zwischendach. Im vorliegenden Buch geben sie ihre Erfahrungen weiter, wie Wildtiere und Menschen einen guten Weg finden können, Häuser gemeinsam zu bewohnen. Die Lebensqualität der Wildtiere und die der Menschen – unter Berücksichtigung auch von deren ganz praktischen und ästhetischen Ansprüchen – gleichermaßen hochzuhalten, ist eines ihrer essenziellen Anliegen.

Einleitung – Häuser als Lebensraum für Wildtiere

Hausfassaden mit ihren Strukturen und die Dächer mit ihren Rändern, Kaminen und Gärten sind bei zahlreichen Tierarten sehr begehrt. Spatzen, Schwalben, Falken, Insekten, Spinnen, Marder und andere lassen sich in und an Häusern nieder, viele ziehen hier ihre Jungen groß. Denn das Haus bietet nicht nur uns Menschen Sicherheit und Schutz, sondern auch vielen Wildtieren. Oft bieten Häuser auch die beste Aussicht, um Beute zu erspähen, um zu sehen, was andere Artgenossen machen, und um Feinde rechtzeitig wahrzunehmen. Für einige Arten sind Häuser somit Bestandteil ihres essenziellen Lebensraums, und viele der an und in Häusern lebenden Tierarten und deren Nester sind naturschutzrechtlich geschützt.

Nicht immer aber stimmen die Bedürfnisse der Menschen mit denen der Tiere überein, und es kommt zu Konflikten. Sei es, dass einige Tiere Schmutz bringen oder Schäden verursachen oder dass der Mensch Strukturen und Nischen so verändert, dass die Tiere ihr Zuhause verlieren.

Das hier vorliegende Buch konzentriert sich auf konkrete Maßnahmen, um einvernehmlich mit diesen Tieren zusammenleben zu können. Es beruht auf den persönlichen Erfahrungen der Autor:innen als professionelle Berater:innen (faunistische Baubegleitung) aus den letzten 30 Jahren. Es beschreibt anschaulich, wie es gelingen kann, die Bedürfnisse von Menschen und fassadennutzenden Tieren unter einen Hut zu bringen – und zwar so, dass die Tierarten nicht vertrieben werden und sich naturbegeisterte Menschen an den Mitbewohnern weiterhin freuen können.

Das Buch gibt Tipps für den Neubau, aber auch Rat, wie man mit den Tieren während einer Sanierung naturschutzkonform umgehen kann.

Gleichzeitig werden die einzelnen Tierarten und deren Ansprüche an den Lebensraum vorgestellt. Die Leserinnen und Leser erfahren viel über die Biologie und Ökologie der Tiere, und sie lernen auch, wie Tierfallen – beispielsweise Glasflächen und Schächte – am Haus entschärft werden können.

Im Anhang finden sich weiterführende Literatur und Internet-Links.

Häuser bieten nicht nur kleinere und größere Hohlräume, sie sind mit ihren Fassaden Felsen in der Stadt. Mauern und Holzflanken bieten Vorsprünge, Gesimse, Spalten und Nischen als Unterschlupf, Brut- oder Überwinterungsplatz. Wer gut fliegen oder klettern kann, erreicht diese Stellen leicht. Und je steiler und höher die Fassade ist, desto

größer ist der Schutz vor Feinden. Mit der Zeit wurden die künstlichen Felsen höher und höher: Türme, hohe Schornsteine und Hochhäuser wurden gebaut. Turm- und in neuerer Zeit auch Wanderfalken nehmen diese Angebote gern in Anspruch. Aber auch Hausrotschwänze zogen in diese Landschaften mit von Wiesen und Gärten umgebenen Häusern ein. In den Straßenschluchten von Städten fühlt sich inzwischen manch alpine Art wohl.

In vielen natürlichen Felswänden gibt es kleine Gesimse, mit oder ohne Bewuchs, und oberhalb solcher Felswände entwickeln sich häufig Wiesen und Wälder – ähnlich ist es bei Häusern: Da gibt es bepflanzte Gesimse und Balkone, und einige Häuser besitzen ein begrüntes Dach.

Das gemeinsame Bewohnen des Lebensraums Haus erhöht die Lebensqualität vieler Menschen. Denn Tiere zu beobachten, bereichert den Alltag und entspannt – und reduziert damit Stress. Kleinkinder erleben Tiere als Mitgeschöpfe, bauen Beziehungen zu ihnen auf und lernen den Respekt vor den Mitbewohnern. Solche unmittelbaren Begegnungen mit der Natur sind von unschätzbarem Wert.

1 Vögel



So erkennt man sie

Schwarzes Gefieder mit silbrig grauem Nacken und silbernen bis hellblauen Augen. Meist paarweise innerhalb von Gruppen. Schreiten am Boden (nicht hüpfend wie Amseln). Geschickte und wendige Flieger. Der Ruf ist ein scharfes «kjak». Männchen und Weibchen sehen gleich aus.

Lebenslange Ehe in einer Gemeinschaft

Dohlen sind sehr gesellig und gleichzeitig monogam. Paare zeigen ihre Bindung, indem sie nebeneinander auf einem Ast sitzen, miteinander herumfliegen oder Futter suchen und sich gemeinsam neben ihrem Nistplatz aufhalten.

Normalerweise brüten Dohlen in Kolonien, es gibt jedoch auch Einzelbrüter. In den Brutkolonien besetzen ranghöhere Paare meist die besten Plätze. Die Gemeinschaft ist für die Dohlen in den verschiedensten Lebensbereichen sehr wichtig: beispielsweise für die Futtersuche, die Feindabwehr, die Paarfindung. Innerhalb dieser Gemeinschaft besteht ein differenziertes Geflecht individueller Beziehungen.



Dohlen leben streng monogam. Auch in der Gruppe halten sich die Partner meist nah zueinander auf.

Nicht zu nah!

Obwohl Dohlen sehr gesellig sind, braucht jedes Dohlenpaar seine eigene Nisthöhle. Liegen die Einflugöffnungen zu nah beieinander (weniger als 1 m), gibt es oft Streit zwischen den Nachbarn.

Das Nest wird aus frischen Zweigen, Reisig, lehmigen Erdklumpen oder Kuhmist gebaut. Je nach Platz werden sehr große Mengen an Nestmaterial eingetragen. Ausgepolstert wird das Nest mit Moos, Grashalmen, Wolle, Haaren, Federn oder Papierfetzen.

Das Weibchen legt im April oder Mai 4–7 Eier und brütet diese 17–18 Tage lang aus. Während des Brütens wird es vom Männchen am Nest mit Nahrung versorgt. Die Nestlinge sind nach 30–35 Tagen flügge. Die Jungvögel suchen sich schon im 1. Herbst einen Partner, brüten aber meist erst im 3. Lebensjahr.



Dohleneier sind blaugrün mit braunen Flecken. Das Nest wird aus Reisig, Laub, Haaren, Federn und anderem weichen Material angelegt.

Bindung an ein Haus: eng; Nistplatz, Mitte April bis Juni

Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig

Aktionsradius um Brutplatz während Brut und Aufzucht: bis 2 km

Koloniebrüter: Nest in Hohlräumen von Gebäuden und Bäumen; 4–7 hell blau-grüne, braun gefleckte Eier

Brutbeginn: ca. Mitte April, **Schlüpfen:** Anfang Mai, **Ausfliegen der Jungen:** im Juni, **1 Brut pro Saison**

Körperlänge: 33–39 cm, **Flügelspannweite:** ca. 67 cm, **Gewicht:** 173–270 g

Vielseitiger Speiseplan

Dohlen sind nicht sehr wählerisch und verspeisen neben Groß- und anderen Insekten Schnecken und Würmer, auch Samen, Fallobst, Getreide, ja selbst Jungvögel und auch von Menschen weggeworfene Essensreste.

Dohlen suchen das Futter paarweise oder in Gruppen auf Äckern, Wiesen und Weiden mit niedriger Vegetation, auf Bäumen, offenen Mülldeponien, Misthaufen, in Rieselfeldern und Obst- und Gemüsegärten. Städtische Dohlen nutzen Parkanlagen, Friedhöfe und andere größere Grünflächen oder fliegen an den Siedlungsrand.

Während der Jungenaufzucht suchen Dohlen nahe zum Nest (idealerweise im Umkreis von ca. 500 m) hauptsächlich nach Insekten und Kleintieren, denn die Jungen benötigen eine proteinreiche Nahrung. Mangelt es an dieser, gehen die Jungen zugrunde.

Dohlen suchen in Gruppen nach Futter.





Schlafbaum

Zusammenleben mit Krähen

Dohlen vergesellschaften sich oft mit anderen Rabenvögeln (Saat-, Raben- oder Nebelkrähen). Insbesondere außerhalb der Brutsaison nutzen sie Schlafbäume gemeinsam. Die abendlichen Krähen- und Dohlenzüge zu den Schlafbäumen sind – vor allem im Winter, wenn die vielen Krähen und Dohlen aus dem Osten in mitteleuropäischen Städten mit dabei sind – sehr eindrucksvoll. Dann kommt es oft zu Ansammlungen von mehreren Hundert Rabenvögeln.



Dohle mit Nistmaterial im Schnabel

Haben Sie's gewusst?

Dohlen können sich gut an die Anwesenheit von Menschen gewöhnen, sogar ausgezeichnet zwischen vertrauten und fremden Menschen unterscheiden. Taucht in einer Brutkolonie ein Unbekannter als Beobachter auf, führt dessen Anwesenheit zunächst zu einer Verunsicherung, zu größerer Fluchtdistanz, unter Umständen sogar zum Auffliegen und lautem Geschrei. In Stadtzentren lebende Dohlen haben

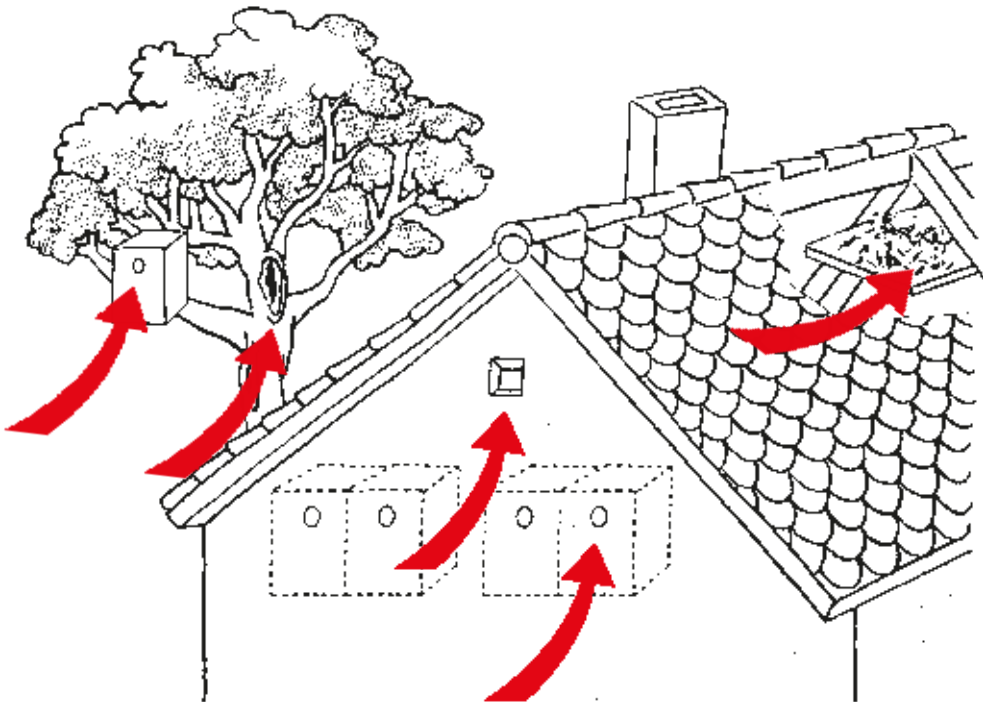
sich an die zahlreichen Passanten gewöhnt und dulden eine Annäherung bis auf wenige Meter. Bei größeren Störungen im Nahbereich der Nester kann es aber zur Aufgabe von Gelegen oder Nestlingen kommen.

Bestandsentwicklungen

Die Dohlenbestände sind insgesamt stabil. Lokal gibt es allerdings unterschiedliche Entwicklungen. Entscheidend sind der Erhalt von Nistmöglichkeiten (in Gebäuden, in Baumhöhlen, mit Nistkästen) und das Vorhandensein insektenreicher Lebensräume in der Nähe. Ohne die Insekten bleibt der Aufzuchterfolg aus. Der Erhalt einer Dohlenkolonie ist einfacher und weniger aufwendig als Wiederbesiedlungsversuche ehemaliger Brutplätze oder gar eine Neuansiedlung, deshalb muss dieser bei Gebäudesanierungen Priorität haben.

Anforderungen an einen (idealen) Nistplatz

- Der Nistplatz ist regen- und windgeschützt und eher zugluftfrei.
- Er liegt mindestens 6–8 m über dem Boden.
- Im Nistbereich ist es dunkel.
- Der Nistplatz findet sich in Gesellschaft von zwei oder mehr Nistplätzen.
- Marder, Katzen und andere Fressfeinde können nicht ins Nest eindringen.
- Im Umkreis von 0,5–2 km sind insekten- und kleintierreiche Lebensräume vorhanden.





Mehrschaliges Amselnest mit herausgelöster Liege-
mulde



Amselseier und frisch geschlüpfte Amseln

Gutes Einvernehmen

Amselbruten sind unauffällig. Verschmutzungen gibt es keine, Belästigungen auch nicht.

So geht's – Nisthilfen für Amseln

Erhalten und Erweitern: Falls ihr Nest allzu ungeschickt an einer für Katzen oder Krähen gut erreichbaren Stelle gebaut ist, schützt man es mit Maschendrahtgeflecht.

Amseltaugliche Nistkästen nehmen darauf Rücksicht, dass Amseln möglichst Übersicht haben wollen. Die Nistkästen haben große seitliche Öffnungen oder zurückweichende Seitenwände zusätzlich zur weiten Frontöffnung.

Sanierung und Neubau: Am Haus bieten sich dichtlaubige Kletterpflanzen oder Spalierobstbäume als gute Nistplätze für Amseln an. Bei der Neuanlage auf ca. 1,5–3 m Höhe können amselgerechte Nischen in die Wand eingelassen werden oder die Nisthilfen werden im zukünftigen Kletterpflanzenbereich angebracht und verschwinden dann hinter der wachsenden Kletterpflanze.



Hausmauernische hinter Kletter-
pflanzen mit Amselnest

3 Säugetiere



Bindung an ein Haus: eng; während Kinderstube

Anwesenheit im Gebiet: ganzjährig, **Aktionsradius um Aufzuchtort:** ca. 100–200 m

Tragzeit: 1 Monat, **Wurfzeit:** August bis Mitte September, 4–7 (max. 11) Junge

Säugezeit: 3–4 Wochen, **Selbstständigkeit der Jungen:** nach rund 1,5 Monaten

Körperlänge: 13–19 cm, **Schwanzlänge:** 11–15 cm, **Gewicht:** 70–180 g

Zeichen ihrer Anwesenheit

Meist werden die Menschen durch Geräusche auf den Mitbewohner aufmerksam – Rascheln, Poltern, Pfeifen und Quieken auf dem Dachboden ist zu hören. Manchmal verschwinden Vorräte oder Obst aus einer Obstschale. Es lassen sich typische Nagespuren oder bohnenförmiger Kot entdecken, bisweilen findet man auch eine Nestmulde, die mit grünen Blättern von Laubbäumen, zum Beispiel Buche oder Eiche, ausgelegt ist. In einigen Fällen aber zeigen Siebenschläfer vor dem Menschen wenig Scheu und könnten beinahe von Hand gefangen werden. (Achtung: Bisse!)



Siebenschläfer in einem Nebenraum

Haben Sie's gewusst?

Der bis zu 15 cm lange, buschig behaarte Schwanz hält den Siebenschläfer bei seinen meterweiten Sprüngen im Gleichgewicht. Gleichzeitig kann er zum Lebensretter werden. Wird er gepackt, löst sich seine Haut und der Siebenschläfer entkommt. Der gehäutete Schwanz trocknet ein, fällt ab und wächst dann wieder nach. Trotzdem: Siebenschläfer nie am Schwanz anfassen!

Anforderungen an einen (idealen) Lebensraum

- Als Aufzuchtort und Tagesverstecke werden trockene, geschützte und dunkle Verstecke wie Baumhöhlen, Nistkästen oder Winkel im Dachbereich von Geräteschuppen und Ähnlichem genutzt.
- Laubbäume wie Eichen und Buchen sowie blüten- und fruchtereiche Hecken und Obstbäume sichern die Ernährung.
- Die Baumkronen müssen sich berühren, damit der Lebensraum nutzbar ist.
- Trockene, kühle Erdhöhlen und etwaige Kleingebäude bieten Überwinterungsplätze.



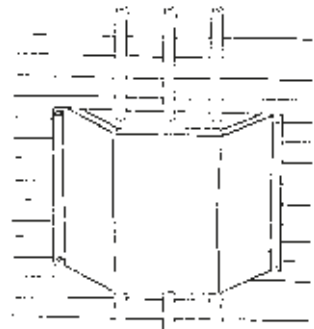
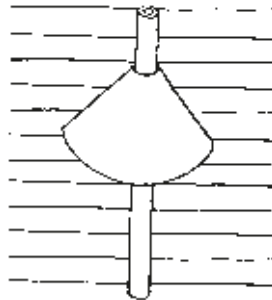
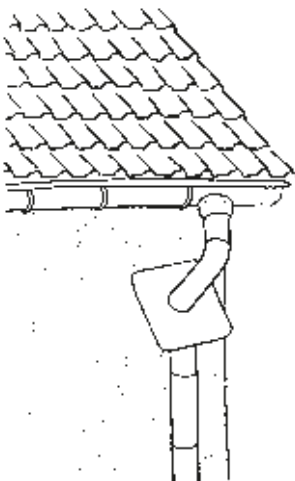
Siebenschläfer im Geäst eines Obstbaumes

Gutes Einvernehmen

Der Siebenschläfer ist eine schützenswerte und oft geschützte Tierart. Wenn Siebenschläfer keine Schäden verursachen, lässt man sie gewähren.

Kabel, die heil bleiben sollen, verlegt man in Rohre, Dämmmatten schützt man mit Hasengitter. Dinge, die nicht verschmutzt werden sollen, entfernt man.

Teile des Dachbodens, die absolut siebenschläferfrei gehalten werden sollen, schottet man mit gut schließenden Türen und Lochblechen über den Mauerkronen ab (siehe auch die Informationen im Kapitel «Steinmarder»). Bei der Wärmedämmung sind gepresste Materialien vorteilhaft, da flockiges und leicht zerteilbares Material von Siebenschläfern gern für den Nestbau verwendet wird.





Grüne Fassaden

Noch breiter ist das Angebot für Tiere, wenn Fassaden dicht mit Wildem Wein, Efeu und Gemeiner Waldrebe begrünt sind. Sie bieten Nektar, Pollen und Früchte. Blätter dienen vielen Tierarten als Nahrung. Verstecke und Nistplätze entstehen, wenn die Kletterpflanzen voluminöser und dichter werden.

Kletterpflanzen leisten nicht nur einen Beitrag an die Artenvielfalt, sie schützen die Fassade auch vor starkem Regen und vor Hagel. Im Sommer verhindern sie, dass sich Fassaden massiv aufheizen (Schatten), gleichzeitig befeuchten sie die Luft im Nahbereich des Hauses, kühlen diese durch den Verdunstungsvorgang und begünstigen ein angenehmes und gesundes Mikroklima.

Somit ermöglichen Kletterpflanzen auf kleinstem Raum eine optische, klimatische und ökologische Aufwertung.



Innenhofbegrünung von unten bis zu oberstem Balkon

So geht's

Fassadenbegrünungen stehen immer wieder in Verdacht, dem Putz zu schaden und viel Arbeit zu verursachen. Bei einer sachgemäßen Errichtung von Mauer und Putz und der korrekten Anlage der Begrünung sind Schäden jedoch vermeidbar. Auch der Aufwand dafür lässt sich in Grenzen halten; die Vorteile überwiegen bei Weitem. Bestenfalls zieht man eine Fachperson hinzu, gleichzeitig gibt es eine vielfältige Literatur zum Thema Fassadenbegrünung.

Nachfolgend die wichtigsten Punkte für eine gelungene grüne Fassade:

- Erdgebundene Systeme wählen. Sie sind am effektivsten. Ein hochwertiges, tiefgründiges Erdreich, das an infrage kommende Pflanzen angepasst ist (Ton-, Sand- oder Kalkboden), unterstützt das Wachstum und die Gesundheit der Pflanzen.



Erdgebundene Fassadenbegrünungen an Rankgerüsten



5 Während der Sanierung

Oft gehen im Zuge von Gebäudesanierungen aus Unachtsamkeit und Unwissen geeignete Nistplätze für Vögel, Quartiere für Fledermäuse und andere Nischen für Tiere verloren, obwohl die Nester und Quartiere über Naturschutzgesetze grundsätzlich geschützt sind.

Um dies zu verhindern, kann wie folgt vorgegangen werden:

1. Die faunistischen Erhebungen und Abklärungen werden in der Brutsaison *vor* der geplanten Sanierung durchgeführt.
2. Kurze Bauarbeiten können so terminiert werden, dass die Fortpflanzungszeit nicht betroffen ist. In diesem Fall braucht es keine faunistischen Maßnahmen während der Sanierungszeit.
3. Längere Bauarbeiten bzw. die Gerüststellungen können so gestaffelt werden, dass die Arbeiten an den faunistisch relevanten Hausteilen außerhalb der Brutzeiten stattfinden.
4. Ist dies nicht möglich, werden zum Beispiel bereits vor den Brutzeiten Ersatzangebote für die relevanten Zeiten geschaffen.
5. Grundsätzlich werden Nistplätze und Quartiere, die durch die Sanierung verloren gehen, durch neue Angebote ersetzt. Für die Dauer der Bauzeit werden Ersatzlösungen angeboten.

Das heißt, Bau- und Tierfachleute sind dazu angehalten, Sanierungen gemeinsam und frühzeitig zu planen. So können die betroffenen Tierarten nach Abschluss der Bauarbeiten das Haus wieder nutzen und es kann von einer raschen Wiederbesiedlung ausgegangen werden.

Sanierungen bieten zudem die Möglichkeit, bestehende Konfliktpunkte zwischen Tieren und Menschen zu lösen, beispielsweise indem Nistplätze in Rollladenkästen oder direkt oberhalb von Fenstern an leicht verschobener Stelle wieder angeboten werden, sodass künftig die Verkotung des Fensterbrettes ausbleibt.

So geht's

Umsichtige Wahl der Sanierungszeit: Wenn immer möglich, wird die Zeit der Sanierung für die Jahreszeit (in der Regel Winterhalbjahr) vorgesehen, in der die betroffenen Tiere das Haus nicht nutzen oder problemlos auf andere Häuser ausweichen können. Das variiert von Art zu Art: Mauersegler beispielsweise nutzen Gebäude nur für die kurze Brutzeit von Mai bis Juli (evtl. August). Viele Fledermausarten belegen Gebäude für ihre Wochenstuben (Quartiere mit Jungtieren) länger über die Sommerzeit. Siebenschläfer hingegen schlafen von Herbst bis in den späten Frühling in Nischen im Dachstock und sind selbstverständlich dann zu schonen.

Sanierungen während der Brutzeit: Um während der Brutzeiten Eingriffe an faunistisch relevanten Hausteilen vornehmen zu können, ist eine Absprache mit der Naturschutzbehörde notwendig. Die konkreten gesetzlichen Paragraphen unterscheiden sich dabei je nach Bundesland (Deutschland, Österreich) oder Kanton (Schweiz) und die Zuständigkeiten sind unterschiedlich geregelt.

Zweckmäßig ist es in jedem Fall, ein konkretes Vorgehen zu definieren: Um welche Tierart handelt es sich? Was geschieht vor der Sanierung, was während, am Ende? Wie ist die Tierart betroffen, und welche definitiven Maßnahmen werden wo, in welcher Anzahl platziert?

Die Sanierung während der Brutzeit ist dann besonders risikoreich, wenn die betroffenen Tierarten praktisch nur am zu sanierenden Haus vorkommen und in der unmittelbaren Umgebung fehlen. Hier ist die Gefahr groß, dass die jeweilige Tierart nach der Sanierung wegbleibt und dieser Teil des Lebensraums verloren geht. Und dies auch, wenn anschließend Nester und Quartiere wieder zur Verfügung stehen. In solchen Fällen ist es essenziell, dass den Tieren während der Sanierungszeit Nistmöglichkeiten und Quartiere in direkter Nachbarschaft, am Gerüst oder an Teilen des zu sanierenden Hauses angeboten oder erhalten werden.

Ausweichangebote in der unmittelbaren Nachbarschaft: Damit es gelingt, dass Vögel neue Nistmöglichkeiten in unmittelbarer Nachbarschaft annehmen, können folgende Hinweise hilfreich sein: Die neue Nistmöglichkeit sollte der originalen Nistmög-



Mehlschwalben fliegen nach der Einrüstung zwischen den Gerüststangen hindurch (unten rechts) weiterhin zu ihren Nestern und brüten erfolgreich (Pfeile weisen auf die Lage der Nester hin).

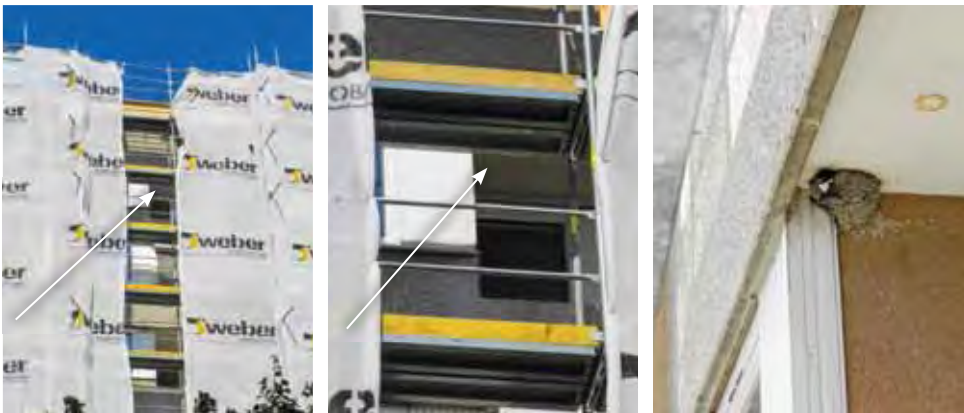
Gerüst ohne und mit Staubnetz: Fassadenbrüter versuchen ihre bekannten Nestbereiche anzufliegen, auch wenn ein Gerüst am Haus steht. Ist kein Staubnetz vorhanden, können Dohlen, Spatzen, Hausrotschwänze oder Mehlschwalben ihre Nester gut erreichen. Mauersegler versuchen es auch, schaffen es aber meist nicht.

Muss ein Staubnetz gespannt werden, verändert sich die Situation dramatisch. Staubnetze verhindern den Zu- und Wegflug beispielsweise von Spatzen, Hausrotschwänzen, Mehlschwalben und Fledermäusen. Wir konnten Mauersegler und Spatzen beobachten, die vergeblich versuchten, durch das Staubnetz zu ihren aktuellen oder letztjährigen Nistnischen zu kommen, und dabei dem Risiko ausgesetzt waren, sich in den Netzen zu verfangen.

Für Spatzen und Schwalben – auch für Fledermäuse – schaffen gezielt angebrachte Öffnungen bzw. netzfreie Bereiche Abhilfe. Ihr Zweck muss den Handwerker:innen vor Ort bekannt gemacht werden, sodass die Öffnungen offen und die Ränder straff gezogen bleiben. (Siehe auch Kapitel «Mauersegler».) Optimal ist, wenn die Arbeiten an der Fassade so gestaffelt werden, dass die Staubnetze in den entsprechenden Bereichen erst angebracht werden müssen, wenn die Brutgeschäfte abgeschlossen sind. Damit ist gewährleistet, dass die Jungvögel bis zum Ende der Nestlingszeit gefüttert werden und problemlos ausfliegen können. Wird ein Gerüst mit Staubnetz gestellt, dürfen keine Bruten mehr am Haus aktiv sein.



Ein Spatzenweibchen mit Futter kann nicht mehr zu seinen Jungen, da ein Staubnetz am Gerüst angebracht wurde. Ein auf Nesthöhe ins Netz geschnittenes Loch löst das Problem – die Spatzeneltern nutzen es sofort, um zu den rufenden Jungen (rechtes Foto) zu gelangen.



Für Mehlschwalben wurde das Staubnetz über die ganze Höhe geöffnet, sodass auch die Jungschwalben gut aus- und einfliegen konnten. Die Arbeiten an dieser Stelle des Gebäudes wurden erst ausgeführt, nachdem die Schwalben ausgeflogen waren.

Stirnseiten der Gerüste: Manchmal befinden sich Nester unmittelbar neben Gerüsten. Hier ist sicherzustellen, dass An- und Einflüge noch möglich sind.



Links: Fledermäuse nutzen die Hausfuge (links neben der Gerüststirnseite) als Tagesquartier. Das Staubnetz wurde deshalb zurückgebunden, sodass die Fledermäuse auch während der Gerüststezeit an- und wegfliegen konnten.



Der Mauersegler-Nistplatz unter dem Blech des Vordaches kann noch angeflogen werden.

Stichwortverzeichnis

Kursiv gesetzte Seitenzahlen verweisen auf Abbildungen.

- Abendsegler 117, 120
 - Großer 117, 120
- Alpensegler 19–23, 71, 153
 - Anforderungen an Nistplatz 22, 23
 - Nistkasten/-nische 22, 23
- Ameisen 148
- Amphibien 45, 173, 177, 178, 180
- Amsel 60, 96–98, 153
 - Anforderungen an Nistplatz 97
 - Erhalten/Erweitern 98
 - Nest 98
 - Neubau 98
 - Sanierung 98
- Animal Aided Design (AAD) 170
- Ansiedeln 28, 32, 57, 148, 171
- Assel 147
- Attrappe 57, 85

- Baumschläfer 128
- bekalken 41
- Bienen 100–104
 - siehe auch* Honigbiene, Wildbiene
- Bilch 128
- Blitzableiter 90, 132, 137
- Brüstung 124, 165
- Brutkolonie 60, 170
- Brutröhrchen 104
- Buntspecht 82–87, 91, 153, 168
 - Gutes Einvernehmen 85
 - Klopfen 83, 84
 - Neubau 86
 - Sanierung 86
 - Spechtloch 10, 84, 86, 87, 156
 - Vergrämung 85
 - Verhindern 86, 87

- Dachbegrünung 145–149
 - artenreiches Gründach (Regeln) 148
 - Besiedlung 147
 - Solaranlage 149
 - Standortbedingungen 147

- Dachboden/-stock/-stuhl 20, 44, 48, 49, 56, 107, 109, 118, 121, 122, 123, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 135, 137, 138, 139, 140, 151, 167, 171
- Dachrinne 94
- Dachunterkasten 125
- Dachvorsprung 10, 18, 23, 32, 94, 163, 166
- Dachziegel 135, 137
- Dämmstoffdübel 164
- Deutsche Wespe 105, 107
- Dichtungsband *siehe* Kompriband
- Distanzhalter 163
- Dohle 22, 49, 59–68, 153, 154, 169, 170, 180
 - Anforderungen an Nistplatz 63
 - Erhalten 65
 - Gutes Einvernehmen 64
 - Nest 60
 - Neuansiedlung 68
 - Nistplatz 66, 67, 68
 - Sanierung (Umbau) 65–67
- Drohne 107
- Drossel 96
- Duftstoff (Pheromon) 107

- Echoortung 120
- Efeu 108, 133, 142
- Eichhörnchen 45, 84, 128
- Eidechse 71, 169
- Einflug (-loch/-öffnung)
 - Alpensegler 20, 22, 23
 - Dohle 60, 68
 - Eule 48
 - Fledermaus 56, 120, 121, 123
 - Mauersegler 13, 14, 16, 17, 18, 172
 - Mehlschwalbe 24, 25
 - Schleiereule 49
 - Specht 84
 - Taube 57
 - Turmfalke 74
- Einschlupf (-loch/-öffnung)
 - Alpensegler 20
 - Fledermaus 121

- Hausspatz 94
 Mauersegler 14, 16
 Mehlschwalbe 31
 Schleiereule 48
 Siebenschläfer 132
 Steinmarder 135
 Elster 80
 Erdkröte 177
 erdgebundenes System 143
 Ersatzbrut 39
 Erzwespe 147
 Estrich *siehe* Dachboden
 Eule 44–49, 118
 Erweitern 48
 Nestling 46
 Neubau 48
 Sanierung (Umbau) 48
 Schleiereule 44, 46, 47, 48, 49, 153
 Steinkauz 44, 45, 46, 153
 Uhu 44, 46, 57
 Waldkauz 44, 45, 46, 49, 153, 180
 Extensivbegrünung 149

 Falke 7, 22, 26, 57, 70, 71, 118
 Turmfalke 49, 68, 69–74, 75, 85, 153, 170
 Wanderfalke 8, 75–76, 153
 Falkenattrappe 85
 Falle 118, 168, 173, 177, 179
 siehe auch Wildtierschutz
 Fassadenbegrünung 87, 114, 142–143
 erdgebundenes System 143
 So geht's 143, 144
 System mit Bewässerung 144
 Feldspatz/-sperling 95
 Feldwespe 105, 106, 107, 109, 111
 Haus- 105, 106
 Felsenbrüter 19
 Fetthenne 147
 Flachdach 126, 148, 172
 Flachkasten 23, 123, 124
 Fledermaus 6, 49, 56, 116–127, 153, 163
 Breitflügel- 116
 -brett 126
 Erhalten/Erweitern 124
 Fallen 118, 119
 -Flachkasten *siehe* -Spaltenquartier
 -guano 84, 117, 121, 126, 127
 Hufeisennase 116, 119, 120, 123
 -kasten *siehe* -Spaltenquartier
 -kolonie 118, 138
 Langohr 116, 118, 120
 Mausohr 116, 118, 119, 120
 Mücken- 118, 123
 Neubau 126, 127
 Quartier 86, 116, 118, 121, 122, 123, 124, 125, 150, 151, 165, 166, 169, 170, 178
 Rauhaut- 116, 117
 Sanierung 124, 125
 -schutz 121
 -Spaltenquartier 123–127, 163, 164, 165, 167
 Wasser- 120
 Weißbrand- 117
 Wochenstube 118, 119, 120, 121, 151, 153
 Zweifارben- 116
 Zwerg- 116, 117, 118
 Fliegengitter 111, 175
 Fluchtdistanz 62
 Flugfaden 148
 Fotovoltaikanlage 149
 Frosch 40
 Furchenbiene 101

 Gartenschläfer 128
 Gebäudesanierung *siehe* Sanierung
 Gemeine Wespe 105, 107, 108, 109, 111
 Gerüst 17, 32, 93, 150, 151, 152, 154, 155, 156, 160, 161
 Erkundung von Gerüst aus 152
 Faunistisch ausgerichtete Gerüststehzeit 150, 151, 153, 160, 161
 Nistkasten an Gerüst 32, 156, 157, 158
 Staubnetz 30, 93, 154, 155, 158
 Zugang zu Originalnest durch Gerüst 154, 155
 Gesichtsschleier 46
 Gewindestange 163, 164
 Gewölle 48, 70
 Glas (-scheibe) 57, 168, 173, 174, 175, 176
 Glasmarkierung 176, 177
 Greifvogel 57, 69, 85, 174
 Greifvogel-Silhouetten 174
 Gründach 145–149
 Guano *siehe* Fledermausguano

 Halbhöhlenbrüter 78, 81, 172
 Halswirbel 46
 Handflächenregel 174
 Haselmaus 128
 Hauskatze *siehe* Katze
 Hausrotschwanz 8, 77–81
 Anforderungen an Nistplatz 79
 Erhalten 80
 Gutes Einvernehmen 80
 Neubau 80
 Nest 78
 Nistplatz 80, 81
 Sanieren 81

- Hausspatz 88–94, 95, 153
 Anforderungen an Nistplatz 90
 Erhalten/Vergrößern 92, 93
 Gutes Einvernehmen 91
 Mehrfachnistkasten 94
 Nest 12
 Neuansiedlung 94
 Nistkasten/-nische 172
 Sanieren (Umbau) 92, 93
 Schutz gegen Nesträuber 94
 Haussperling *siehe* Hausspatz
 Hauswurz 147
 Heideschnecke 147
 Heuschrecke 148
 Höhlenbrüter 82
 Holzbiene 101
 Honigbiene 100
 Hornisse 105, 110–111, 153
 Horst 38, 39, 40, 41, 42, 43
 Hudern 40, 70
 Hufeisennase 116
 Kleine 119, 120, 123
 Hummel 84, 101, 102, 147

 Igel 45, 173, 180
 Insektengitter 109, 171
 Insektennisthilfe 104

 Kabelkanal 56
 Käfer 40, 147
 Käferfraßgang 104
 Kamin 7, 38, 39, 42, 59, 64, 65, 67, 68, 121, 124
 Katze 26, 35, 36, 47, 49, 63, 72, 80, 90, 98, 118, 123,
 137, 139, 174
 Katzenfutter 134
 Kautz *siehe* Eule
 Keimruhe 135
 Kellerassel *siehe* Assel
 Klangattrappe 18, 30, 32, 157, 158
 Mauersegler 18, 157, 158
 Mehlschwalbe 30, 32, 158
 Kletterpflanze 97, 98, 132, 142–144, 153
 Kniestock 165
 Kolonie 20, 22, 25, 29, 39, 60, 66, 67, 94
 Koloniebrüter 17, 61
 Kompriband 166, 167
 Konflikt 7, 122, 173
 Kot (-krümel)
 Eule 48
 Fledermaus 117, 121, 122; *siehe auch* Fleder-
 mausguano
 Mehlschwalbe 28
 Rauchschwalbe 36
 Siebenschläfer 130
 Tauben 51, 53, 55, 56
 Turmfalke 72
 Weißstorch 41
 Kotsbrett 28, 91
 Kotschutz 54
 Krähe 22, 31, 45, 57, 62, 80, 94, 98, 158, 174
 Krankheitserreger 51
 Kräuselspinne 112–114
 Kreuzblütler 103
 Kropfmilch 52
 Kunstnest 27, 28, 30, 31, 32, 35, 36, 152, 160

 Langohr 116, 118, 120
 Larve 102, 107–109
 Laufkäfer 118
 Lautsprecher *siehe* Klangattrappe
 Licht 71, 118, 119, 124, 135, 175, 178, 179
 Lichtband 119
 Lichteinfall 48
 Lichtkegel 118, 119
 Lichtschacht 168, 173, 177
 Lichtschranke 91
 Lockruf *siehe* Klangattrappe
 Lüftungsrohr 20
 Lüftungsziegel 125

 Malvengewächse 103
 Marder *siehe* Steinmarder
 Mauereidechse 148
 Mauerkrone 16, 19, 67, 131, 132
 Mauerpfeffer 103, 145
 Mauersegler 6, 10–18, 19, 21, 22, 24, 27, 54, 71, 84,
 86, 151, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 160, 163,
 165, 169, 170, 171, 172
 Anforderungen an Nistplatz 13–14
 Erhalten/Vergrößern 14–15
 Gutes Einvernehmen 14
 Nachwuchs 12
 Nest 12
 Nistkasten/-nische 13, 16, 17, 18, 156, 157, 158,
 161, 163, 164, 165, 166, 167, 172
 Neuansiedlung 17–18
 Sanierung (Umbau) 16–17
 Mauerspinne 112–114
 Gutes Einvernehmen 114
 Maus 40, 44, 45, 46, 47, 48, 71, 72, 108, 128, 134,
 177
 Mausohr 116, 118, 119, 120
 Mehlschwalbe 24–32, 33, 89, 135, 154, 155, 157,
 158, 160, 169
 Anforderungen an Nistplatz 27–28
 Erhalten/Erweitern 29
 Gutes Einvernehmen 28
 Kunstnest 28, 29, 31, 32, 152, 154, 160, 164

- Nestbau 26, 27
 Neubau 32, 169
 Sanierung (Umbau) 30–32, 154, 155, 157, 158, 160
 Meise 84, 86, 94, 172
 Milbe 112
 Molch 177
 monogam 60
 Nebelkrähe 62
 Nest
 Alpensegler 19, 20, 21
 Amsel 97, 98
 Buntspecht 83
 Dohle 60, 61, 62, 63, 64
 Eule 46, 47
 Hausrotschwanz 78, 79, 80
 Hausspatz 89, 90, 91, 93, 94
 Hornisse 110, 111
 Mauersegler 10, 11, 12, 13, 14
 Mehlschwalbe 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32
 Rauchschwalbe 33, 34, 35, 36, 37
 Sanierung 150, 151, 154, 155
 Tauben 52, 58
 Turmfalke 71, 72
 Weißstorch 39, 40, 41, 42, 43
 Wespe 105, 106, 107, 109, 111
 Wildtierschutz 180
 Nestflüchter 40
 Nestling 19, 27, 46, 52, 58, 60, 62, 78, 88
 Nestmulde/-schale 13, 14, 15, 17, 78, 89, 130
 Netz 179, 180
 horizontales 54, 118, 119, 122
 Staub- 30, 93, 154, 155, 158
 Tauben 53, 55
 Neuansiedlung
 Dohle 63, 68
 Mauersegler 17
 Mehlschwalbe 25, 32
 Spatz 94
 Neubau 7, 168–172
 Amsel 98
 Animal Aided Design 170
 Drei Blickwinkel 168, 169
 Erhöhen des Ansiedlungserfolgs 171
 Eule 48
 Fledermaus 126
 Hausrotschwanz 81
 Mehlschwalbe 32
 Rauchschwalbe 37
 Regeln 171
 Siebenschläfer 133
 Specht 86
 Tauben 58
 Turmfalke 74
 Weißstorch 42
 Wildtierschutz 176, 178
 Nischenbrüter *siehe* Halbhöhlenbrüter
 Nisthilfe *siehe* Nistplatz
 Nistkasten *siehe auch* Nistplatz
 an Gerüst 156, 157, 158, 160
 Amsel 98
 auf Dämmung (Aufputz) 163, 164
 Buntspecht 82
 Dohle 59, 63, 64, 66, 67, 68, 157
 Eule 44, 46, 47, 48, 49
 Feldspatz 95
 Hausrotschwanz 80, 172
 Hausspatz 91, 93, 94, 165, 166, 167, 172
 in Dämmung (Unterputz) 165, 166, 167
 Mauersegler 13, 14, 16, 17, 18, 156, 157, 158, 163, 165, 166, 167, 172
 Mehlschwalbe 158
 Schleiereule 49
 Siebenschläfer 131, 132, 133
 Turmfalke 69, 72, 73, 74, 170
 Wanderfalke 75, 76
 Nistplatz (-hilfe/-kasten) 14, 28, 70, 81, 98, 102, 104, 162, 163, 168, 170
 Alpensegler 21, 22
 Amsel 97
 Dohle 59, 60, 61, 63, 64, 68
 Eule 46, 47, 48
 Hausrotschwanz 79, 81
 Hausspatz 89, 90, 91, 94
 Mauersegler 13, 14, 16, 17, 155, 156, 157, 158, 160
 Mehlschwalbe 26, 27, 28
 Rauchschwalbe 35
 Tauben 52
 Turmfalke 69, 70, 72, 74
 Wanderfalke 76
 Weißstorch 39, 41
 Wildbiene 101, 102, 103, 104
 Pelzbiene 100
 Pheromon (Duftstoff) 107
 Photovoltaikanlage 149
 Pionierpflanze 147
 Planung 149, 159, 168, 170, 176
 Puppe 102
 Quartier
 Fledermaus 86, 116, 118, 121, 122, 123, 124, 125, 150, 151, 165, 166, 169, 170, 178
 Siebenschläfer 132

- Rankhilfe 144
 Rauchschwalbe 24, 33–37, 153
 Anforderungen an Nistplatz 35
 Erhalten 36
 Gutes Einvernehmen 36
 Kunstnest 35
 Nest 35, 36
 Neubau 36
 Sanierung 37
 Starthilfe 36
 Regenfallrohr 118, 132, 137, 178
 Regenwurm 40, 71, 97, 134
 Repellent 58
 Reptilien 72, 180
 Revier 71, 83, 84, 85, 134, 136, 137
 Ruhelarve 102
 Rüttelflug 49, 69, 71, 118
- Saatgut 148
 Sächsische Wespe 105
 Sandbiene 147
 Sanierung 150–161
 Ausweichangebot 151, 152
 Bauzeitmanagement 159
 Gerüst 152, 154, 155, 160, 161
 Klangattrappe 18, 30, 32, 157, 158
 Nistkasten 156, 157
 Sanierungszeit 151, 153
 Vorgehen 150
 während Brutzeit 151
 Schachtelbrut 52, 89
 Scheinkamin 65
 Schlafgemeinschaft 19
 Schleiereule 44, 46, 47, 48, 49, 153
 Anforderungen an Nistplatz 47
 Gutes Einvernehmen 48
 Konflikt mit Fledermäusen 49
 Neubau 48
 Nistkasten 48, 49, 74
 Schließmundschnecke 147
 Schmetterling 147, 148
 Schnecke 61, 97, 147
 Schneckenhaus 102
 Schneckenzaun 177
 Schornstein *siehe* Kamin
 Schwebfliege 147
 selbstklimmende Pflanze 144
 Siebenschläfer 84, 128–133, 136, 137, 151, 153, 168, 173, 178
 Anforderungen an Lebensraum 131
 Aufzucht 129
 Erhalten/Erweitern 133
 Gutes Einvernehmen 131
 Neubau 133
 Nistkasten 132
 Sanieren 133
 Verschließen von Quartieren 132
 Vertreiben 132
 Winterschlaf 129
 Solarpanel 149
 Sonnenkollektor 149, 157
 Spaltenquartier *siehe* Fledermaus-
 Spätbrut 12
 Spatz *siehe* Hausspatz
 Specht *siehe* Buntspecht
 Spechthoch 10, 84, 86, 87, 156
 Speichelnapf 20
 Sperber 37, 57
 Sperling *siehe* Hausspatz
 Spike 53, 55, 57, 118, 180
 Spinne 7, 40, 79, 82, 89, 109, 112, 114, 147, 148
 Spinnennetz 112, 113, 114
 Star 14
 Starenbremse 14
 Staubnetz 30, 93, 154, 155, 158
 Steinkauz 44, 45, 46, 153
 Steinmarder 22, 47, 74, 131, 133, 134–138
 Gutes Einvernehmen 137
 Konflikt mit Fledermäusen 138
 Schutz vor Schäden an Auto 138
 Schutz vor Schäden in Dachstock 137
 Vergrämen 138
 Steinpicker 147
 Strangfalzziegel 104
 Straßentaube *siehe* Taube
 Substrat 144, 146, 148
 -auflage 147, 148
 -höhe 148
 -hügel 148
 -insel 148
 -mischung 147
- Taube 18, 28, 45, 49, 50–58, 68, 71, 123, 134
 Abwehr 18, 28, 180
 Abwehrsystem 55, 56
 Ansiedeln von Greifvögeln 57
 artgerechtes Futter 55
 bauliche Maßnahme 56
 Baustelle 58
 Gutes Einvernehmen 53
 Kontaktabwehr 57
 Nest 52
 Neubau 58
 Sanierung (Umbau) 58
 selektives Aussperren 56

- Tauben-
 - gesundheit 53, 55
 - management 53, 54, 58
 - netz 53, 54, 55, 118, 119, 122, 180
 - schlag 44, 51, 53, 54
 - spike 53, 55, 57, 118, 180
- Töpferwespe 109
- Trockenrasen 147
- Turmfalke 49, 68, 69–74, 75, 85, 153, 170
 - Anforderungen an Nistplatz 72
 - Erhalten 73
 - Gutes Einvernehmen 72
 - Nest 70
 - Neubau 74
 - Nistkasten 73, 74
 - Sanierung 73
- Uhu 44, 46, 57, 85
- Ultraschall 120
- Ultraschallgerät/-system 58, 132
- Ultraviolettes Licht 71
- Unterdach 17, 94, 125
- Vergrämung/Vertreiben
 - Siebenschläfer 132
 - Specht 85
 - Steinmarder 138
 - Taube 53
- Verschmutzung
- Vogelanprall 175, 176
- Vogelschutzgitter *siehe* Insektengitter
- Vorpuppe 102
- Waldkauz 44, 45, 46, 49, 153, 180
- Waldrebe 142
- Wanderfalke 8, 75–76, 153
- Wärmebrücke 165
- Wärmedämmung 16, 18, 28, 32, 82, 84, 124, 131, 144
- Wärmedämmverbundsystem (WDVS) 18, 86, 162–167
 - faunistische Maßnahme Aufputz 163, 164
 - faunistische Maßnahme Unterputz 165, 166, 167
- Wärmeisolation 137
- Waschbär 94, 139–140, 153
- WDVS *siehe* Wärmedämmverbundsystem
- Weberknecht 147
- Weißstorch 38–43, 153
 - Anforderungen an Nistplatz 41
 - Anlocken 43
 - Erhalten 42
 - Gutes Einvernehmen 41
 - Horst 39, 40, 41, 42, 43
 - Neubau 42
 - Sanierung 42
- Wespe 84, 105–109, 111
 - Deutsche 105, 107
 - Erkennungsmerkmale 105
 - Feld- 105, 106, 107, 109, 111
 - Gemeine 105, 107, 108, 109, 111
 - Gesichtszeichnung 105
 - Gutes Einvernehmen 111
 - Hornisse 105, 110, 111, 153
 - Insektengitter 109, 171
 - Jahresverlauf 107
 - Kurzkopf- 105
 - Nest 106, 108, 109
 - Sächsische 105
 - Töpfer- 109
- Wespenbussard 85
- Wiesenhummel *siehe* Hummel
- Wildbiene 84, 100–104, 147
 - Anforderungen an Nistplatz 102
 - Gutes Einvernehmen 102
 - Unterstützung 103, 104
- Wildbienenhotel *siehe* Insektennisthilfe
- Wildtierschutz 173–180
 - Beleuchtung 178, 179
 - Netz 179
 - Schacht 177, 178
 - Schornstein 179
 - sichtbares Glas 174–176
 - Vogelanprall 174–176
 - Wasserbecken 177, 178
 - Zaun 179
- Winterquartier 121, 124, 129, 153
- Winterschlaf 123, 129, 136
- Wochenstube 118, 119, 120, 121, 153
- Wollbiene 147
- Zeigevogel 18
- Zweitbrut 27
- Zwischendach 6, 94

1. Auflage: 2026

ISBN 978-3-258-08458-9

Umschlag, Gestaltung und Satz: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH, D-Göttingen
Lektorat: Grit Zacharias, D-Leipzig

Alle Rechte vorbehalten.

Copyright © 2026 Haupt Verlag, Bern

Jede Art der Vervielfältigung ohne Genehmigung des Verlags ist unzulässig.

Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Weise für das Training von Technologien oder Systemen der künstlichen Intelligenz verwendet oder vervielfältigt werden. Die Verwendung der Inhalte für das Text- und Data-Mining ist untersagt.

Wir drucken mit mineralölfreien Farben und verwenden FSC®-zertifiziertes Papier.

FSC® sichert die Nutzung der Wälder gemäß sozialen, ökonomischen und ökologischen Kriterien.

Gedruckt in Bosnien und Herzegowina

Diese Publikation ist in der Deutschen Nationalbibliografie verzeichnet.

Mehr Informationen dazu finden Sie unter <http://dnb.dnb.de>.

Der Haupt Verlag wird vom Bundesamt für Kultur für die Jahre 2026–2028 unterstützt.

© Shutterstock, Huza Studio



Sie möchten nichts mehr verpassen?

Folgen Sie uns auf unseren Social-Media-Kanälen und
bleiben Sie via Newsletter auf dem neuesten Stand.

www.haupt.ch/informiert



Wir verlegen mit Freude und großem Engagement unsere Bücher. Daher freuen wir uns immer über Anregungen zum Programm und schätzen Hinweise auf Fehler im Buch, sollten uns welche unterlaufen sein.

Haupt Verlag AG
Falkenplatz 14
CH-3012 Bern
herstellung@haupt.ch
www.haupt.ch

Verantwortlich in der EU (GPSR):
Brockhaus Kommissionsgeschäft GmbH
Kreidlerstr. 9
DE-70806 Kornwestheim
haupt@brocom.de

Hausfreunde und Störenfriede – Wildtiere sind immer in unserer Nähe.

Der Ratgeber für das friedliche Miteinander von Mensch und Wildtier.

Welche Wildtiere nutzen Gebäude als Teil ihres Lebensraums?
Und welche Maßnahmen können zur Erhaltung und zur Förderung
dieser Arten bzw. zum friedlichen
Zusammenleben beitragen? Die
Autor:innen präsentieren ihr
gesammeltes Wissen, das sie über
viele Jahre in der Begleitung von
Gebäudesanierungen und Neu-
bauten gewonnen haben.



Im Fokus stehen gebäude-
bewohnende Tierarten wie
Mauersegler und Schwalben,
Fledermäuse, Falken, Steinmarder,
Spinnen und Wildbienen sowie
viele weitere.

Mit Beispielen aus ihrer Praxis
zeigen die Autor:innen auf, was
wir am eigenen Haus zum Schutz
der Wildtiere beitragen können
und welche Maßnahmen das
Zusammenleben von Tier und
Mensch erleichtern.

ISBN 978-3-258-08458-9



9 783258 084589

Haupt
NATUR